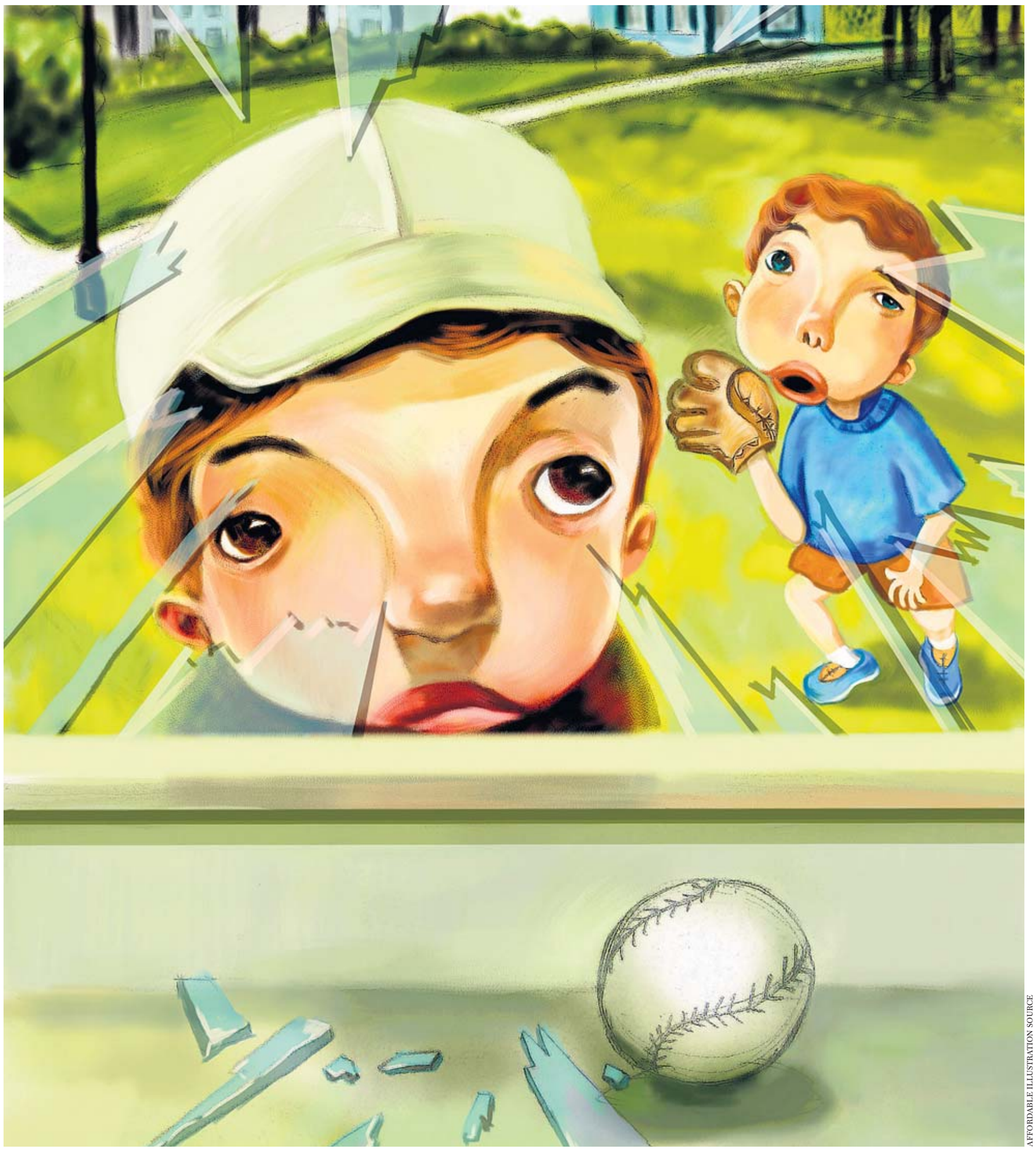
Vollkaskomentalität kostet Tausende Euro

Die Deutschen geben ihr Geld für zu teure und oft unsinnige Versicherungspolicen aus. Sie setzen die Prioritäten falsch und fallen zu schnell auf Berater herein. Ein Policencheck zeigt, welche Absicherung notwendig ist und wie viel jeder Haushalt sparen kann



AFFORDABLE ILLUSTRATION SOURCE

Eine der wenigen Policen, die der Deutsche wirklich braucht, ist die Haftpflichtversicherung. Sie schützt vor existenzbedrohenden Schadenersatzforderungen – und erbosten Nachbarn

Von Hans-Werner Thieltges

Millionen Deutsche haben zu ihrem Versicherungsvertreter ein inniges Verhältnis. Er sitzt regelmäßig auf den Sofas dieser Republik und erzählt den Gastgebern Geschichten, die jedem kundenorientierten Vermittler die Schamesröte auf die Stirn treiben müssten. Seit Jahren nicht mehr benötigte Verträge verlängern sich automatisch alle zwölf Monate, ohne dass man sie jemals noch brauchen würde. Auch das Motto „Qualität hat ihren Preis“ gilt nach wie vor. Zu teuer sind natürlich immer nur die Produkte der Konkurrenz.

Stolze 54 Milliarden Euro haben die Bundesbürger im vergangenen Jahr für ihren Versicherungsschutz bezahlt. Und zwar abseits von ihrer ohnehin schon kostspieligen Krankenversicherung oder der privaten Altersvorsorge. Für Thorsten Rudnik, Vorstand beim Bund der Versicherten (BdV), verbirgt sich dahinter in erster Linie ein unsinniges Konsumverhalten: „Nach unserer Schätzung ist davon sicher ein Drittel völlig unnötig ausgegeben worden.“ Das würde bedeuten, dass jeder Haushalt mehrere Tausend Euro einsparen kann.

Statt etwa bei der Suche nach einer Kfz-Versicherung zunächst bei preiswerten Direktanbietern anzuklopfen, so Rudnik, entschieden sich die Autofahrer eher für große und bekannte Gesellschaften. Und geben dafür am Ende mitunter das Dreifache aus. Dass CosmosDirekt, Hannoversche, HUK24, Karstadt-Quelle und das halbe Dutzend andere Direktversicherer im deutschen Markt zusammen gerade mal auf einen Anteil von 3,1 Prozent kommen, verwundert daher kaum.

Doch die meisten Kunden verkennen nicht nur die in einzelnen Versicherungssparten gigantischen Preisunterschiede. Sie kaufen den Vertretern auch allzu gern die Produkte ab, welche diese oft im eigenen Interesse für wichtig halten. Versicherungsexperte Thorsten Rudnik weiß das aus seiner eigenen Beratungserfahrung: „Wir erleben immer wieder, dass die Leute zwar unendlich viele Policen haben, ihnen das Wichtigste aber fehlt.“

Es ist in der Tat nicht nachvollziehbar, dass jeder dritte Haushalt nicht einmal über eine private Haftpflichtversicherung verfügt. Dabei besitzt diese Police absolute Priorität vor jeder anderen Absicherung. Kann doch bereits eine winzige Unachtsamkeit – etwa des Fußgängers im Straßenverkehr – Millionenschäden produzieren und die Existenz des Verursachers auf Lebenszeit ruinieren. Auch die Folgen des viel zitierten Skiunfalls können schnell ausufern.

Ein anderes vollkommen unterschätztes Risiko ist die Berufsunfähigkeit. Nur jeder zehnte deutsche Haushalt ist hier ausreichend abgesichert. Im Gegensatz dazu besitzen vier von fünf Bundesbürgern wie selbstverständlich eine Hausratpolice, selbst wenn die Einrichtung eher vom Versandhaus stammt. Rudnik zieht deshalb ein ernüchterndes Fazit: „Die Möbel sind offenbar mehr wert als die eigene Arbeitskraft.“

Eine Berufsunfähigkeitsabsicherung ist übrigens auch für junge Menschen in der Ausbildung oder während des Studiums wichtig. Schließlich haben sie noch keinen Anspruch auf eine staatliche Rente. Während das Gros der Gesellschaften diese Zielgruppe aber nur zu regulären Beiträgen versichert, hat CosmosDirekt 2007 einen Einsteigertarif auf den Markt gebracht. 1000 Euro Monatsrente gibt es bereits ab neun Euro im Monat. Für junge Familien ist zudem eine Risikolebensversicherung unverzichtbar. Auch sie kostet nicht viel und verhindert, dass der Tod des Ernährers die Familie vor unlösbare finanzielle Probleme stellt.

Schuld an dieser Misere tragen jedoch zu einem wesentlichen Teil Versicherer und ihre Vermittler. Mit einer Vielzahl von Angeboten befriedigen sie allzu gern die Vollkaskomentalität der Deutschen. Da besitzt man eine Ausbildungs-, Glasbruch-, und Unfalltagegeldversicherung. Außerdem erscheinen eine Fahrrad-, Insassenunfall- und natürlich die Reisegepäckpolice unverzichtbar. Nichts ist unsinnig genug, als dass man es nicht doch eines Tages vielleicht noch brauchen könnte. Und wenn es dann trotz zwischenzeitlich eingetretener Schäden am Ende einer Versicherungslaufzeit das gesamte eingezahlte Geld zurück und eine Gewinnbeteiligung noch obendrauf gibt, kann das Angebot doch nur empfehlenswert sein.

Diesen Irrglauben machen sich vor allem die großen Sparkassenversicherer zunutze und verkaufen in Mengen ihre Unfallpolicen mit Beitragsrückgewähr. Es wäre auch schlecht, kämen die begeisterten Kunden hinter die Schliche des Produkts. Schließlich handelt es sich hierbei um eine fatale Kombination aus einer oft völlig überteuerten Unfallversicherung und einem ebenso häufig schlecht verzinsten Sparvertrag. Manfred Poweleit, Herausgeber des Brancheninformationsdienstes „map-report“, verleiht diesen Policen folglich auch ein ganz besonderes Prädikat: „Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr sind der Gipfel des Unnützen.“

Mit welch vergleichsweise geringem finanziellem Aufwand ein absolut ausreichendes Maß an Sicherheit eingekauft werden kann, zeigen die drei unten stehenden Modellfälle. Nicht berücksichtigt sind dabei für bestimmte Zielgruppen wichtige Absicherungen, etwa für das selbst genutzte Einfamilienhaus. Außen vor geblieben ist wegen der zu komplizierten Darstellung auch die Frage nach der richtigen Krankenversicherung. Welche effektiven Beitragsunterschiede es zwischen den gesetzlichen Krankenkassen nach der Einführung des Gesundheitsfonds 2009 geben wird, ist derzeit nämlich noch völlig unklar. Dafür treten sie bei den privaten Krankenversicherern umso deutlicher hervor, wie das Freiburger Beratungsunternehmen Kvpro.de ermittelt hat.

Die Familie mit ihren zwei Kindern könnte danach unter Vollversicherungen mit nahezu identischen, weil an der GKV orientierten Leistungen zu Monatsbeiträgen zwischen 483 und 1416 Euro wählen. Davon würde der Arbeitgeber etwa die Hälfte übernehmen. Bei einer Police mit privatärztlichen Leistungen ginge die Schere für Rentner ebenfalls um etliche Hundert Euro auseinander.

Hinzu kommt, dass privat Krankenversicherte mühelos weitere dreistellige Eurobeträge einsparen können, indem sie die Leistungen sinnvoll anpassen. Kvpro.de-Geschäftsführer Gerd Güssler weiß: „Bei einer Beitragserhöhung muss ab 2009 jeder Versicherer bis zu zehn Angebote vorlegen, mit denen die Police anders gestaltet werden kann.“ Das geht zum Beispiel über den Wechsel in einen Tarif, der nicht mehr ein teures Einbettzimmer vorsieht, oder indem ein Teil der Krankheitskosten aus eigener Tasche bezahlt wird.

Spätestens dann sollten sich Versicherte auch von ihrer teuren wie unsinnigen Krankenhaustagegeldpolice trennen. Für 100 Euro am Tag muss ein 25-Jähriger laut Güssler bis zu 35 Euro im Monat auf den Tisch legen, eine gleichaltrige Frau sogar bis zu 39 Euro. Und das für eine Leistung, die im Gegensatz zum Krankengeld keinen Verdienstausfall absichern, sondern vornehmlich für gute Stimmung am Tropf sorgen soll. Laut Werbung eines Versicherers können damit etwa „Frisches Obst im Krankenhaus“ und „Telefonieren nach Lust und Laune“ finanziert werden. Leistungen, die verzichtbar sind und die Haushaltskasse um knapp 500 Euro im Jahr entlasten.

Der Single kann monatlich 170 Euro sparen

Die auch für den Ein-Personen-Haushalt unbedingt notwendige Private Haftpflichtversicherung gibt es schon ab 20 Euro im Jahr. Viele Versicherer kassieren hingegen deutlich mehr. Die teuerste Offerte lag bei stattlichen 120 Euro. 1000 Euro private Berufsunfähigkeitsrente kosten rund 400 Euro jährlich. Bei teuren Anbietern müssten dafür bis zu 1000 Euro gezahlt werden. Für eine qualitativ gute Unfallpolice , die über 100 000 Euro Entschädigung mit 225-prozentiger Auszahlung bei Vollinvalidität bietet, muss der Single lediglich rund 40 bis 70 Euro bezahlen. Im Durchschnitt verlangen die Versicherer allerdings 150 Euro. Ein großer Anbieter bittet sogar mit 370 Euro zur Kasse.

In Sachen Kfz-Versicherung hat die NAFI-Unternehmensberatung zum letzten großen Wechseltermin am 30. November 2007 für einen Opel Corsa bei der Kombination aus Haftpflicht und Vollkasko Jahresbeiträge zwischen 545 und 1556 Euro ermittelt. Die Hausratversicherung ist nur bei wertvollem Hab und Gut unbedingt notwendig. Für den Single lohnt sich ein Abschluss deshalb in den allermeisten Fällen nicht. Damit spart er bis zu 400 Euro. Denn das ist der Betrag den eine Hausratpolice mit einer Versicherungssumme von 50 000 Euro in Köln kostet.

Finanz-Fazit: Wenn der preisbewusste Single nur das Nötigste versichert und nach einer günstigen Versicherung sucht, bietet sich ihm ein sehr hohes Einsparpotenzial. Das gesamte Paket kostet ihn 1005 Euro im Jahr. Teuer versichert, müsste er 3046 Euro ausgeben. So hat er in der Endabrechnung eine Ersparnis von jährlich 2041 Euro –170 Euro im Monat.

Ehepaar: Komplettschutz gibt es schon für 55 Euro

Die Eheleute sind in einer gemeinsamen Haftpflichtpolice bereits für 27 Euro jährlich versicherbar. Ein überdurchschnittlich teurer Versicherer würde dafür 120 Euro verlangen. Bei einem Wert des Hausrates von mittlerweile 100 000 Euro ist ein Schutz dieses Wertes durchaus angebracht. Dieser kostet mit einer preiswerten Police rund 200 Euro. Teure Versicherer lassen sich hingegen mit bis zu 700 Euro bezahlen. Auch bei der Kfz-Police lässt sich reichlich einsparen. Nach den Berechnungen der Unternehmensberatung NAFI kostete die Versicherungspolice für Haftpflicht und Vollkasko bei einem Mercedes C 220 CDI T im Zulassungsbezirk München zum Jahresbeginn 2008 zwischen günstigen 437 und 1117 Euro im Jahr.

Finanz-Fazit: Obwohl sich Beispiel-Ehepaar nur drei Policen unbedingt benötigt, lassen sich auch hier etliche Euro sparen. Der dringend benötigte Versicherungsschutz kostet das Ehepaar bei besonders preiswerten Anbietern lediglich 664 Euro im Jahr. Zum Vergleich: Ein besonders teures Paket würde die Haushaltskasse mit 1937 Euro belasten. Das entspricht einer Ersparnis von 1273 Euro – oder 106 Euro im Monat.

Die junge Familie spart mehr als 200 Euro im Monat

Für 27 Euro kann die ganze Familie privat haftpflichtversichert werden. 120 Euro sind bei teureren Versicherern nicht unüblich. Eine Unfallpolice ist besonders wichtig für die nicht berufstätige Ehefrau. Für ein gutes Produkt, mit über 100 000 Euro Entschädigung und 225-prozentiger Auszahlung bei Vollinvalidität, muss die Familie lediglich 40 bis 70 Euro bezahlen. Dem stehen ein Marktdurchschnitt von 150 Euro und eine besonders teure Alternative von 370 Euro gegenüber.

Eine Kinderinvaliditätsversicherung bietet den notwendigen Schutz gegen die finanziellen Folgen nicht nur nach einem Unfall, sondern auch nach Erkrankung. Für beide Kinder zusammen gibt es sie für 320 oder im Maximalfall für bis zu 800 Euro. Der Tod des Ernährers muss unbedingt mit einer Risikolebenspolice abgesichert werden. 150 000 Euro bei einer Vertragsdauer von 30 Jahren kosten je nach Anbieter für Nichtraucher zwischen 170 und 450, ohne diese Einschränkung 350 bis 750 Euro.

Für eine Berufsunfähigkeitsversicherung (1000 Euro Monatsrente in Kombination mit 50 000 Euro Todesfallschutz für den Ernährer) lassen sich die Versicherer für qualitativ gute Policen mit Beiträgen zwischen 480 und 1100 Euro bezahlen. Laut Unternehmensberatung NAFI kostete die Kombination aus Haftpflicht und Vollkasko für einen VW Touran in Berlin Anfang 2007 zwischen 459 und 1236 Euro.

Finanz-Fazit: Eine vollkommen ausreichende Absicherung kostet die vierköpfige Familie mit den günstigsten Policen im Jahr lediglich 1496 Euro. Das ist eine Ersparnis von 2880 Euro gegenüber den teuersten Versichererofferten.

HOHE PREISUNTERSCHIEDE ZWISCHEN VERSICHERUNGEN

Single			Ehepaar			vierköpfige junge Familie		
Police	Günstig	Teuer	Police	Günstig	Teuer	Police	Günstig	Teuer
PH	20	120	PH	27	120	PH	27	120
BU	400	1000	HR	200	700	BU	480	1100
UV	40	370	KFZ	437	1117	UV	40	370
KFZ	545	1556	**Gesamt**	**664**	**1937**	KFZ	459	1236
Gesamt	**1005**	**3046**				RL	170	450
						KIV	320	800
						Gesamt	**1496**	**4076**

PH: Private Haftpflichtversicherung; BU: Berufunfähigkeitsschutz; UV: Unfallversicherung; KFZ: Autopolice (Haftpflicht und Vollkasko); RL: Risikolebenspolice; KIV: Kinderinvaliditätsversicherung; HR: Hausratversicherung
Die Rechenbeispiele erfolgen ohne Berücksichtigung von Beiträgen für die Krankenversicherung und die private Altersvorsorge; ohne Berücksichtigung spezifischer Policen (z.B. Wohngebäudeversicherung); durch Verzicht auf weitere unsinnige Policen steigt die Ersparnis deutlich